

Berlin, Dienstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich
für Berlin 7 M. 50 Pf. ohne Botenlohn,
für ganz Deutschland 9 M.
Oesterreich 13 Kr. 82 Hfl., Rußland
& Nord. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gt.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
Sendung 20 M. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
Für England in London bei
Lang, 55 Regent Street E.C. und
Gowie & Co. 19 Grosvenor Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen
Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Bietungslisten der

Preussischen Klassen-Sellerie.

Allgemeine Verlosungstabellen

mit Auktions-Listen

und viele andere wichtige interessante
Nachrichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.

Reklameteil 1 M.

Fernsprecher:

Ant I, Nr. 243.

Telegraphen-Adressen:
Börsenbörse.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Vom Tage.

Gestern trat in Brüssel die internationale
Seeschiffskonferenz zur Regelung der sich bei
Seeschiffszusammenstößen ergebenden Fragen zusammen.

Die von türkischer Seite verbreitete Nachricht von
der Zusammenziehung griechischer Truppen
an der Grenze wird in Athen amtlich für unbes-
gründet erklärt.

Einer seit gestern nachmittag in Zarizyn wütenden
Feuersbrunst sind bereits 300 Häuser zum Opfer
gefallen. 4000 Einwohner sind obdachlos.

Die Baumwollspinnereien in Providence,
die 31000 Arbeiter beschäftigen, haben den vollen
Betrieb wieder aufgenommen.

Porfirio Diaz.

Gleichzeitig mit der Hundertjahrfeier der Un-
abhängigkeitserklärung Mexikos feiert Porfirio Diaz,
der erst vor kurzem zum achten Male zum Präsidenten
der Republik wiedergewählt worden ist, am 15. d. M.
seinen 80. Geburtstag. Mit Recht hat man diesen
Staatsmann den „Bismarck Mexikos“ genannt, denn
das, was Mexiko heute ist, verdankt es lediglich der
Energie und der zielbestimmten Politik seines Präsi-
denten, der es verstanden hat, aus einem vollständig
ruinierten Staatswesen einen heute wirtschaftlich
blühenden und politisch hochgeschätzten Staat zu
schaffen.

Zunächst einige Worte über die Bevölkerung!
Hatte Humboldt für 1810 eine Bevölkerung von
6 1/2 Millionen Seelen angenommen und betrug die
Einwohnerzahl im Jahre 1876 in Mexiko 9 1/2 Millionen,
so dürfte sie jetzt auf fast 20 Millionen angewachsen
sein. Höchst beachtenswert ist das Verhältnis der
Weißer zu den Mischlingen und Indianern. Das
bedeutungsreichere und wirtschaftlich regere Element der
Mischlinge ist bedeutend angewachsen zum Vorteil der
wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Auch die
Verhältnisse haben sich in günstigem
Sinne verändert. Stand nach Sappers „Wirt-
schaftsgeographie von Mexiko“ am Anfang des
19. Jahrhunderts einer außerordentlich geringen Zahl
sehr reicher Minen- und Grundbesitzer gegenüber,
so war am Ende desselben Jahrhunderts die
Zahl der Besitzenden stark gewachsen, während im
Verhältnis der mittlere Wert des Einzelbesitzes aller-
dings verhältnismäßig gesunken ist; noch immer gibt
es freilich eine übergroße Zahl von Personen oder
Erwerbsgesellschaften, die riesigen Minen-, Grund-
oder industriellen Besitz ihr eigen nennen, aber da-
neben gibt es doch auch bereits zahlreiche mittlere
und namentlich kleinere Unternehmungen, und die Aus-
breitung des Kommunaleigentums vieler Dörfer hat
eine Menge kleiner selbständiger Grundbesitzer
geschaffen.

Was die politische Konstitution des Landes anbe-
trifft, so erinnert sie an die der Vereinigten Staaten.
Sie ist nicht weniger liberal wie diese, aber man darf
nicht vergessen, daß sie sich einem noch aus sehr hete-
rogenen Elementen zusammengesetzten Volke anpassen
muß und nicht in ihrer ganzen Ausdehnung ange-
wendet werden kann. Die gegenwärtige Ordnung ist
eine Vorberührung auf die völlige Ausübung der zu-
künftigen Freiheit, und sehr interessant ist folgende
Einselheit: Die religiöse Frage ist durch die absolute
Trennung von Staat und Kirche gelöst worden. Die
kirchlichen Güter sind nationale Güter, religiöse Ge-
sellschaften sind unterlagt worden. Man vermischt
übrigens, daß der katholische Klerus, nachdem er
seine „Gabel“ wieder hergestellt hat, fortgesetzt einen
großen Einfluß auf die Geister ausübt.

Der Kredit Mexikos ist heute nicht weniger fest als
derjenige der großen europäischen Staaten — das

glückliche Resultat einer weise ausbauenden Ver-
waltung.

In allen Ländern bilden die Verkehrswege einen
Faktor ersten Ranges. Ihre Bedeutung ist besonders
groß in Mexiko, wo die Natur des Terrains dem
Verkehr ungeheure Hindernisse in den Weg legt.
Gewaltige Fortschritte sind in den letzten 30 Jahren
gemacht worden. Während 1876 die Länge der
Eisenbahnen sich nur auf 567 km belief, weist sie
heute gegen 18 000 km auf. Eine der wichtigsten
Unternehmungen in dieser Hinsicht ist die Tehuantepec-
bahn, die vor einigen Jahren dem Verkehr übergeben
wurde; sie leitet den Hauptverkehrsverkehr von einem
Ozean zum andern, bis zum Bau des Panamakanals
und wahrscheinlich auch darüber hinaus; sie bildet
ein wichtiges Glied der panama-amerikanischen Bahn
und des geplanten interkontinentalen Bahnverkehrs
von New-York nach Buenos Aires. Wenn wir
außer diesen Eisenbahnbauten noch die großartigen
Safenanlagen, für die gewaltige Summen veranschlagt
sind, nehmen, so ist damit bei weitem noch nicht die
Tätigkeit Porfirio Diaz' in bezug auf Hebung des
Verkehrswezens erschöpft.

Geradezu namenswerte Summen sind zur Förde-
rung der Landwirtschaft, des Bergbaues, der In-
dustrie ausgegeben worden. Auf allen diesen Ge-
bieten zeigt sich eine geistliche Entwicklung, die
sicher sich noch steigern wird. Denn auf den Inseln
zwischen dem Hochlande in der Mitte und
den Seeflächen harrten noch weite Länderstrecken der
Urbarmachung für den Ackerbau nach neuerer
Methode; außerdem ist das ganze Land reich an
Mineralien, bisher sind die Bergregionen noch wenig
durchforscht. Nach dem Urteil Sachkundiger wird
Mexiko in nicht ferne Zukunft zu den Ländern ge-
hören, die die größten Erträge an Kupfer liefern,
obgleich jetzt der Wert des jährlichen Exports an
Kupfer wenig mehr als 2 000 000 Mtr. beträgt. Die
Zunahme der Erträge ist sehr bemerkenswert, und die
Ausfuhr hat schon begonnen, Einfluß auf die inter-
nationalen Märkte auszuüben. Die Goldförderung
Mexikos ist auch im Steigen; der Wert der Gold-
ausfuhr im Jahre 1902—1903 betrug 1 420 877 Mtr.
In jedem Jahre werden mehr Goldminen erschlossen.
Aber natürlich ist die Ausfuhr an Silber am
größten, sie beträgt jährlich etwa 7 800 000 Mtr.

Allerdings ist die mexikanische Wirtschaft noch
unvollständig und ungleichmäßig, insofern sowohl
indianisches Wirtschaftsleben noch in manchen Gegenden
besteht, als auch die Wirtschaftsmethoden der
spanischen Kolonialära noch fortbauern, während
doch daneben durchaus moderne Betriebe bereits in
großer Zahl im Lande blühen. Diese Ungleichheit der
wirtschaftlichen Entwicklung bildet aber gerade ein
Anlockungsmittel für den Ausländer, seine Talente,
seine Intelligenz, sein Kapital in diesem Lande
arbeiten zu lassen, das noch weithin wirtschaft-
lich unentwickelt oder wenig entwickelt ist und
daher Gelegenheit zu Arbeit in Fülle und Fülle
bietet. Dieser Lockung haben in letzter Zeit
in ausgiebigem Maße die Nordamerikaner Folge
geleistet, und sie haben auch zumeist ausgezeichnete
Erfolge zu verzeichnen, so zwar, daß man geradezu
von einer ökonomischen Invasion der Nordamerikaner
sprechen konnte. Auf dem Gebiete des Eisenbahn-
baues haben sie sogar derartige Erfolge zu ver-
zeichnen gehabt, daß die Regierung, um nicht in
eine unliebsame Abhängigkeit von nordamerikanischen
Eisenbahngesellschaften zu kommen, sich selbst durch
Aktionenkauf die Kontrolle über einige wichtige
Linien sichern mußte, während sie ähnliche Trans-
aktionen gegenüber anderen Nationen plant. Aber
auch in Bergbau und Industrie sind sie eifrig vor-
gegangen und haben sich neuerdings auch in tropische
Agrikultur in steigendem Maße eingelassen.

Das größte Verdienst, das sich Porfirio Diaz um
Mexiko erworben hat, besteht darin, daß er allen
Streitigkeiten, die Jahrzehnte hindurch zu blutigen

Bürgerkriegen führten, ein Ende zu machen verstan-
den hat und nach Schaffung einer vollkommen ver-
fassungsmäßigen Ära mit fester Hand die Ordnung
im Lande aufrecht erhielt. Heute halten die
verschiedenen Bundesstaaten, aus denen die Republik
Mexiko früher bestand, fest zusammen. Früher
waren sie außerordentlich los untereinander und mit
der Zentralmacht verknüpft und genossen fast unbeschränkte
Freiheit, Sonderinteressen zu pflegen; ihre
Bundesbrüder sahen sie als Nebenbuhler an. Wenn
ein ehrgeiziger Politiker, der ein „Promontorium“
erließ, den Sonderbestrebungen des einen oder des
anderen Staates Weisung erteilte, konnte er auf dessen
Unterstützung rechnen und von seinem Gebiete aus
den Vorstoß gegen die Regierung unternehmen. Das
war eine Gefahr, durch die in früheren Jahren das
Land in beständiger Unruhe erhalten wurde. Das
betrachtete es als eine seiner wichtigsten Aufgaben,
die Einheit im Lande herzustellen, die Bundesstaaten
durch gleiche Interessen enger miteinander zu schließen
und sie zugleich durch verfassungsmäßige Mittel der
über ihnen stehenden Staatsgewalt unterzuordnen.

Wenn heute unter Teilnahme aller Nationen, be-
sonders auch Deutschlands, zu dem Mexiko die aus-
gezeichnetsten Beziehungen unterhält, die Feier der
Unabhängigkeit begangen wird, so hat das jubelnde
Land selbst allen Grund, sich dankbar des Mannes
zu erinnern, der, ein jugendkräftiger Greis, an der
Spitze der Regierung seit drei Jahrzehnten stand und
alle die ungeheuren Fortschritte in vierzig Jahren er-
möglicht hat. Mit goldenen Letztern wird der Name
des Generals in den Annalen der Geschichte Mexikos
verzeichnet bleiben. Selbst über seinen Tod hinaus
hat er die Stabilität der Verhältnisse im Lande ge-
sichert, indem er noch zu seinen Lebzeiten die Präsi-
dentschaft einführte, sobald im Falle seines
Todes die ruhige Entwicklung weiter gesichert bleibt.
W—s.

Telegramme.

Breslau, 12. September. (Priv.-Tel. d. B. V. B.)
Der internationale Astronomenkongress, zu welchem
zahlreiche Astronomen aus Deutschland, Oesterreich,
Australien, England und anderen Ländern bereits hier
eingetroffen sind, wird morgen vormittag durch den
Vorsitzenden, Geheimen Hofrat Professor Dr. von
Seeliger aus München eröffnet. Die Sitzungen
werden bis Freitag dauern. Für Donnerstag ist ein
Ausflug nach Fürstentum und Bad Salzbrunn, wo
die Astronomen Gäste des Fürsten von Pleß sein
werden, vorgesehen.

Neurode, 12. September. (E. T. C.) Mitleidige
Meldung. Die Dammsenkung in km 367,2 der
Strecke Lüttersbad—Glas ist beseitigt; der durch-
gehende Betrieb ist seit heute nachmittag 6 Uhr
wieder aufgenommen.

Reuthe (Oberschlesien), 12. September. (E. T. C.)
Mitleidige Meldung. Heute früh um 7 Uhr
wurden bei km 71,8 auf der Strecke Jä-
welsche—Kattowitz zwei Streckenarbeiterinnen
von einer noch Kattowitz zurückfahrenden Vorlege-
maschine des Zuges 839 überfahren und getötet.

Halle a. d. S., 12. September. (E. T. C.)
Mitleidige Meldung. Der heutige Zug 12 von
Berlin—Frankfurt a. M. hat an der Wäckerstraße am
Vierhain (3 km vor Bahnhof Halle a. d. S.) ein
unpünktiges Sandfahrdreck am hinteren
Teile erlitten und zur Seite geschleudert.
Geschirrführer und Pferd wurden nicht verletzt. Der
Straßenwärter hatte verunreinigt, rechtzeitig die
Schranken zu schließen.

Hensburg, 12. September. (E. T. C.) Im be-
nachbarten Harrisles kam auf dem Westum des
Bühners Hinrichsen Großfener aus. Die Wohn-
und Wirtschaftsgebäude sind niedergebrennt. Ein
Kuhstall ist in den Flammen ungelommen. Zahl-
reiche Kinder und Schweine sind verbrannt.

Budapest, 12. September. (E. T. C.) Nach
Meldungen, die dem Ministerium des Innern zuge-
gangen sind, hat die bakteriologische Untersuchung
drei tödlich ausgegangene Fälle an asiatischer